

Nach der Matura erstmals getrennt

Für die Zwillinge Jana und Nora Bürger aus Anglikon endet die Kanti-Zeit in Wohlen. Bald beginnen sie ihr Musikstudium.

Pascal Bruhin

Die Zeiten, in denen sich Jana und Nora zum Verwechseln ähnlich sahen, sind längst vorbei. Zum Interview mit der AZ erscheinen die beiden Zwillingsschwester im legeren Look, Jana mit etwas blonderen, etwas längeren Haaren und Brille, in blauem Shirt, Chucks und weisser Hose, Nora dasselbe in Grün. Die beiden 19-jährigen sind zwei der rund 160 Schülerinnen und Schüler der Kanti Wohlen, die diesen Samstag ihr Maturadiplom überreicht bekommen.

Für die beiden knapp Noch-Teenager – im August werden sie 20 – läutet dieser Tag ein völlig neues Leben ein, und das gleich in mehrfacher Hinsicht. «Man weiss nicht, was auf einen zukommt», sagt Nora beim Gespräch im Schatten der Bäume auf dem Pausenplatz. Sie meint damit nicht die mündliche Deutschprüfung, die am Montagnachmittag noch als letzte ansteht.

Die eine pendelt nach Zürich, die andere nach Luzern

Nach den Sommerferien beginnen die Kantischülerinnen aus Anglikon ihr Studium. Beide haben sich für klassische Musik entschieden – allerdings nicht am selben Ort. Während es Nora nach Luzern an die Hochschule zieht, wird Jana ihren Bachelor an der Zürcher Hochschule der Künste in Angriff nehmen. «Zum ersten Mal seit dem Kindergarten sind wir nicht in der gleichen Klasse», so Jana etwas wehmütig.

Aber eigentlich hätten sie schon an der Kanti in verschiedene Klassen gewollt. Durch das gleiche gewählte Akzentfach – Enatech, das die Fachbereiche Biologie, Chemie, Informatik und Physik verbindet – landeten sie dann aber doch in derselben. Nicht, dass sie das gestört hätte, aber: «Als Zwillinge werden wir oft nur als



«Als Zwillinge werden wir oft nur als Doppelpack wahrgenommen.»

Jana Bürger
Maturandin

Doppelpack wahrgenommen», so Jana. Es sei nicht immer einfach, auch als Individuum erkannt zu werden.

«Wir haben schon sehr viele Ähnlichkeiten», meint Nora nach kurzem Überlegen. Aber längst nicht überall stimmen sie überein. «Jana hat zum Beispiel mehr Ehrgeiz als ich», gibt Nora zu. Das bilde sich vor allem in den Schulnoten ab. Zwar seien

beide gute Schülerinnen, aber während Noras Noten zu Beginn des Schuljahrs am besten sind, überholt Jana gegen dessen Ende ihre Schwester. Auch bei den Hobbys unterscheiden sich die beiden. So turnt Jana am Vertikaltuch, Nora macht Team-Aerobic.

Verbunden sind und bleiben die beiden aber durch die Musik. Schon seit ihren ersten Lebensjahren spielte sie die Hauptrolle im Leben der Zwillinge. Jana begann als Siebenjährige Harfe zu spielen, Nora sogar noch ein Jahr früher mit Cello. Seit 2016 treten sie unter anderem gemeinsam mit den Eltern Sabina (Querflöte) und Alois (Piano) und ihrer drei Jahre älteren Schwester Olivia (Trompete), die ebenfalls Musik studiert, auf. Beide Elternteile sind Profimusiker und Musiklehrer.

Die Musik und den Unterricht unter einen Hut zu bringen, das sei für die Zwillinge nicht immer leicht gewesen. Aber: «Wenn andere Netflix schauen, sind wir am Üben», so Jana. Und Nora fügt an: «Wenn man im Unterricht aufpasst, geht es auch mit etwas weniger lernen.» Besonders in den letzten Wochen und Monaten an der Kanti sei der Schulstoff aber – zugegebenermassen – etwas in den Hintergrund gerückt.

Hauptaugenmerk lag auf den Aufnahmeprüfungen

Ihren ganzen Fokus legten die Bürger-Zwillinge nämlich darauf, an eine der musischen Hochschulen aufgenommen zu werden. «Bei anderen war die Matur im Kopf, bei uns war es die Aufnahmeprüfung», so Jana schmunzelnd. Und trotzdem ge-

hen beide schwer davon aus, dass sie auch die Abschlussprüfungen an der Kantonsschule gut gemeistert haben.

Wirklich Klarheit gibt's darüber aber erst am Samstag. Und das ist nicht das einzige Geheimnis, das an diesem Tag gelüftet wird: Klassenlehrerin Isabel Kreyenbühl hat nämlich all ihren Schülerinnen und Schülern kürzlich einen Brief verteilt. Diesen haben sie in ihrer allerersten Woche an der Kanti an ihr vier Jahre älteres Ich geschrieben.

Was in ihren Briefen steht, das wissen Nora und Jana nicht mehr. Aufgemacht werden sie erst nach der Maturfeier. «Es wird eine grosse Überraschung», so die beiden. Genau wie das neue Studentenleben, das jetzt in Luzern und Zürich auf sie wartet.

AEW-Wärmeverbund im Industriegebiet ist auf Kurs

Villmergen Die AEW Energie AG plant im Villmerger Industriegebiet einen Wärmeverbund basierend auf erneuerbarer Energie. Der vorgesehene Versorgungsperimeter umfasst das Industriegebiet zwischen Bünzentalstrasse im Südwesten, Gemeindegrenze im Südosten, Bahnlinie im Nordosten und Landwirtschaftszone im Nordwesten. «Das Baugesuch für den Wärmeverbund wurde Ende April 2023 eingereicht. Während der Auflagefrist sind keine Einsprachen eingegangen. Der Baustart ist Anfang 4. Quartal 2023 und die erste Wärmelieferung ist für die Heizperiode 2024/25 geplant», erklärt die AEW in einer Mitteilung. Das Baugesuch für das Fernwärmenetz liegt noch bis am 3. Juli öffentlich auf.

Die Heizzentrale wird auf dem Areal der Cellpack AG an der Durisolstrasse gebaut. Die Anlieferung der Brennstoffe erfolgt über die Anglikerstrasse und das Cellpack-Areal. Die erste Wärmelieferung ist Ende 2024 vorgesehen. Auf dem Dach und einer Gebäudesseite ist eine Photovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von rund 200 Kilowatt vorgesehen. David Gautschi, Leiter Produktion der AEW, sagt: «Mit der Gesamtwärmemenge des Wärmeverbunds könnten im Endausbau rund 550 Einfamilienhäuser CO₂-neutral geheizt werden. Künftig werden jährlich 710 000 m³ Erdgas eingespart, die 1500 Tonnen CO₂-Emissionen verursachen würden.»

Die Wärme aus dem Wärmeverbund wird grösstenteils aus Altholz, nach Bedarf mit regional gewachsenem Holz, sowie mit maximal 10% Ölanteil zur Spitzenlastabdeckung und als Redundanz erzeugt. Durch die energetische Verwertung von Altholz setzt die AEW auf die besonders ökologische Kaskadennutzung. Die anfallenden unbehandelten Holzabfälle stammen dabei mehrheitlich direkt aus dem Industriegebiet. Die AEW Energie AG investiert in einer ersten Phase rund 12 Millionen. (az)

Das Atrium, die Tribüne hinter dem Hauptgebäude, ist Janas (links) und Noras Lieblingsplatz an der Kanti. Hier haben sie auch schon Konzerte gespielt.

Bild: Pascal Bruhin

ANZEIGE

Steuern sparen fängt bei den Mahngebühren an.

Jetzt Steuererklärung von der Hypi ausfüllen lassen.

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Zeit fürs Wesentliche – www.hbl.ch/steuern



Hypothekbank
Lenzburg